

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 123.

Landesberg a. W., Donnerstag den 26. October 1876.

57. Jahrgang.

## Lotterie.

Bei der am 23. October cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn zu 45,000 Mk. auf No. 56,211.  
1 Gewinn zu 20,000 Mk. auf No. 79,775.  
3 Gewinne zu 15,000 Mk. auf No. 20,737. 84,102. 87,370.  
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf No. 69,716. 84,714.  
53 Gewinne zu 3000 Mk. auf No. 2586. 3181. 4304. 6554. 11,671. 12,571. 12,770. 12,836. 14,170. 14,641. 15,493. 15,695. 16,032. 20,262. 23,229. 24,423. 26,634. 27,094. 28,991. 29,813. 30,327. 34,239. 37,188. 37,974. 37,986. 39,559. 43,586. 47,608. 49,543. 49,991. 50,766. 54,815. 58,036. 58,404. 59,770. 62,337. 63,257. 68,528. 71,559. 80,238. 80,446. 81,152. 82,106. 82,147. 84,710. 85,407. 85,884. 87,743. 88,500. 89,286. 89,518. 92,990. 94,239.

44 Gewinne zu 1500 Mk. auf No. 4121. 4229. 7828. 9088. 9406. 10,791. 12,233. 15,265. 16,064. 16,849. 17,167. 20,804. 22,351. 24,882. 28,672. 29,633. 31,001. 34,046. 37,021. 37,186. 38,406. 40,742. 49,296. 49,373. 50,407. 50,794. 57,815. 59,176. 68,761. 69,319. 70,243. 71,408. 72,925. 75,508. 76,446. 77,744. 78,607. 81,204. 83,651. 86,289. 86,482. 87,954. 88,462. 89,251.  
69 Gewinne zu 600 Mk. auf No. 197. 962. 1019. 1978. 2045. 2242. 3100. 4894. 7152. 7913. 8409. 8564. 9658. 14,418. 14,624. 15,830. 15,902. 16,082. 16,087. 16,756. 20,508. 26,730. 28,433. 28,491. 37,319. 38,954. 41,178. 42,768. 42,918. 44,781. 44,952. 45,966. 49,454. 51,015. 51,056. 52,141. 54,981. 55,053. 55,062. 60,605. 61,576. 67,466. 67,788. 69,180. 70,891. 71,878. 72,906. 73,592. 73,603. 73,644. 76,101. 77,480. 78,487. 78,509. 78,670. 79,524. 80,572. 82,746. 82,756. 82,922. 85,963. 86,045. 86,549. 88,246. 88,418. 88,875. 90,726. 93,057. 93,965.

Bei der am 24. October cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn zu 150,000 Mk. auf No. 87,293.  
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf No. 48,302.  
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf No. 5142. 17,778.  
38 Gewinne zu 3000 Mk. auf No. 470. 4563. 12,283. 19,524. 21,604. 24,468. 35,832. 37,695. 39,542. 44,407. 44,905. 47,009. 50,398. 50,432. 51,785. 55,098. 55,613. 55,730. 58,473. 58,554. 61,159. 68,488. 68,967. 70,690. 76,098. 76,144. 76,725. 78,613. 81,129. 82,586. 83,514. 84,036. 84,108. 84,568. 87,306. 87,699. 89,983. 92,446.  
44 Gewinne zu 1500 Mk. auf No. 3693. 5321. 8928. 10,531. 14,057. 16,926. 22,953. 25,118. 25,576. 28,742. 31,852. 31,948. 32,690. 34,683. 36,123. 36,190. 37,151. 43,417. 46,309. 46,614. 47,733. 49,831. 54,155. 55,921.

## Das Kreuz am Wege.

Original-Erzählung von Ernst v. Waldow.

(Fortsetzung.)

Der Vater war noch nicht zurück, Margarethe sah es an dem verschlossenen Schuppen, als sie den Hof betrat, so hoffte sie unbemerkt ihr Stübchen zu erreichen; aber als sie leisen Schrittes über den dunkeln Hausflur ging, öffnete sich plötzlich die Thür der Schreibstube, und Sebastian stand vor der Erglühenden.

Eine Pause entstand. Keines wollte sprechen, sie blickten stumm auf ein; sie waren so gute Freunde gewesen von Jugend auf — und sich plötzlich so fremd geworden, so fremd, als läge eine trennende Welt zwischen ihnen Beiden.

Da erhob Sebastian das gesenkte Haupt, und mit einem Ausdruck von Vorwurf und sanfter Trauer, der seinem sonst so frischen, fröhlichen Gesichte etwas Vergeistigtes gab, sagte er: „Margarethe“.

Sie schlug die Augen nieder, und seine Hand, welche die ihre ergreifen wollte, leicht bei Seite schiebend, eilte sie an ihm vorbei die Treppe hinauf.

Das trogige Wort, welches sie schon auf den Lippen gehabt, wenn er den Vorwurf ausgesprochen hätte, den sie in seinen Augen gelesen, war nicht über dieselben gekommen; was keine Abmahnung vermocht, das hatte der tieftraurige

58 800. 58,888. 59,644. 60,026. 63,614. 64,069. 64,736. 67,731. 67,878. 69,264. 70,245. 71,354. 73,267. 75,199. 76,442. 78,001. 80,012. 87,385. 88,215. 90,795.  
81 Gewinne zu 600 Mk. auf No. 1046. 3048. 3462. 5134. 6780. 8763. 10,056. 10,952. 11,159. 13,512. 15,024. 17,707. 20,229. 22,407. 22,603. 22,923. 24,675. 26,082. 26,403. 29,350. 30,570. 31,007. 32,797. 32,897. 35,890. 37,120. 38,036. 39,926. 40,571. 43,512. 43,901. 44,716. 45,605. 45,952. 47,034. 49,820. 51,956. 52,568. 53,352. 53,610. 58,119. 59,106. 60,002. 61,765. 61,800. 62,607. 63,072. 64,117. 65,608. 66,786. 67,904. 68,615. 68,912. 69,678. 71,222. 71,615. 71,667. 72,012. 72,021. 75,322. 76,333. 77,153. 78,090. 79,156. 79,998. 81,015. 81,794. 81,835. 82,552. 82,802. 83,582. 87,855. 88,201. 89,312. 89,818. 90,363. 91,147. 92,839. 93,734. 94,719. 94,858.

## Das Ergebnis der Urwahlen

(DC.) hebt sich aus der Fluth einzelner Notizen noch nicht in bestimmten Umrissen ab; doch kann der allgemeine Eindruck nur als ein für die liberale Sache günstiger bezeichnet werden. Die neuen Partei-Ansätze, die Vertreter der Interessen-Gruppen, die Agrarier, die Deutschkonservativen scheinen nur ganz vereinzelte Erfolge erzielt zu haben, jedenfalls ist die Frucht ihrer Anstrengungen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Freilich sind aus den ländlichen Bezirken, welche die Hauptdomäne der agrarisch-konservativen Hoffnungen und der Tummelplatz ihrer Agitation gewesen, die Wahlnachrichten noch lückenhaft und es mag immerhin sein, daß sie da und dort auf dem Lande die Mehrzahl der Wahlmänner gewonnen haben und einen Abgeordneten ihrer Partei durchbringen. Allein, dies Resultat steht doch schon jetzt mit größter Wahrscheinlichkeit fest, daß eine erhebliche Schmälerung der liberalen Partei in dem künftigen Landtag nicht eintreten wird, wenn überhaupt eine Einbuße zu beklagen ist. Auf der anderen Seite werden dem Anschein nach auch die Ultramontanen ungefähr in derselben Stärke wieder auf dem Platze erscheinen. Das Bild des neuen Landtags wird sonach von dem des alten sich wenig unterscheiden, die ausschlaggebende Partei wird die nationalliberale sein und der große Sturm- und Lauf der Reaktion kann als abgeschlagen gelten. Wir begrüßen diese erfreulichen Ausichten mit großer Genugthuung. Der „Liberalismus“ war in den letzten Zeiten in seinen Bestrebungen und seinen hervorragenden Vertretern einem System von unerhörten Verdächtigungen, Verleumdungen und Beschimpfungen ausge- setzt; an allen unerfreulichen Erscheinungen, welche die

heutige Gesellschaft und die Verhältnisse des Augenblicks darbieten, sollte die liberale Gesetzgebung die Schuld tragen, und die Beweggründe zu dieser Gesetzgebung sollten entweder theoretische Verkenntnis der praktischen Verhältnisse, „doktrinaire“ Nechthaberei oder auch die niedrigsten Gesichtspunkte des persönlichen Eigennutzes gewesen sein. Daß diese Aufhebung am Ende doch an dem gesunden Sinn und der Einsicht des Volkes abgeprallt ist, hat sich in den soeben stattgehabten Urwahlen gezeigt. Sie sind eine glänzende Rechtfertigung für arge Verkenntnis und Anfeindung.

## Die orientalische Frage.

DC. In der großen Frage der auswärtigen Politik ist seit einigen Tagen wieder eine jener Pausen eingetreten, wie sie sich immer bei kritischen Wendepunkten zeigen. In Folge dessen sind die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, die bereits sehr darniederlagen, wieder ein wenig in die Höhe gegangen, ohne daß freilich außer diesem tatsächlichen Stillstand der Aktion ein bestimmter Grund zu der Ansicht vorläge, daß die Situation sich wesentlich gebessert hat. Das bemerkenswerthe Kennzeichen der augenblicklichen Lage ist ein entschiedenes Zurückweichen der öffentlichen Meinung in England und wohl auch der dortigen Regierung in ihrer Meinung, zu Gunsten der Türkei sich in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln; Hand in Hand damit geht eine offenbar sehr gedrückte Stimmung in Konstantinopel, die aufs Neue die Hoffnung auf türkische Nachgiebigkeit erweckt. Ferner scheint sich mehr und mehr das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich zu befestigen. Es sind dies Alles mehr allgemeine Eindrücke, als daß positive Thatsachen zum Beweise vorlägen, und man wird auch gut thun, auf diese flüchtigen und wechselnden Stimmungen nicht allzuviel Werth zu legen. Wie ein russisch-türkischer Krieg zu vermeiden wäre, ist nach wie vor kaum abzusehen, und es kann sich eigentlich nur darum handeln, welche Ausdehnung er annimmt, ob er andere europäische Mächte in seine Kreise hineinzieht. Es steht unmittelbar bevor, daß der russische Botschafter Ignatieff, der bekanntlich längere Zeit von seinem Posten entfernt gewesen, dem Sultan seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht. Wenn die Meldung begründet ist, so wäre er auch der Ueberbringer einer russischen „Sommatation“, mit deren Annahme oder Ablehnung das letzte Wort über Krieg oder Frieden gesprochen wäre. Jedenfalls darf man dieser Audienz mit hoher Spannung entgegensehen, sie wird, auch wenn eine förmliche „Som-

Ton seiner Stimme gethan; sie fühlte sich zugleich beängstigt und gedemüthigt.

Die ganze Nacht, wenn der Schlaf ihre Augen nicht zu kurzer Ruhe geschlossen hatte, sah sie neben dem schönen Bilde des Geliebten das Gesicht des Jugendfreundes, der ihr einst das Leben gerettet, als sie vor Jähren in den Mühlteich gefallen war.

Wie hatte sie nur das so ganz vergessen können, und die innige Freundschaft, welche sie gleich Geschwistern verbunden sein ließ?

So fragte sich Margarethe in stillen Stunden, nach ihrer Begegnung mit Sebastian, doch nach nicht zu langer Zeit war auch diese Frage verstummt, ohne eine Antwort erhalten zu haben, und Herz und Phantasie des jungen Mädchens erfüllte nur ein Gefühl! die Liebe zu Friedrich Waltran, gesteigert durch die bange Sehnsucht nach dem Geliebten, den sie seit jenen glücklichen Stunden im Walde nicht mehr gesprochen und nur zuweilen flüchtig gesehen hatte.

Aber die Liebe des Weibes ist genügsamer, als die des Mannes, weil die Erinnerung an vergangenes und die Hoffnung auf zukünftiges Glück, vermöge des zumeist sanguinischen Temperaments der Frau, ihr ein größerer Trost ist.

So war es auch bei Margarethe: Erinnerung und Hoffnung ließen sie die Gegenwart erträglich finden; dazu kam, daß Friedrich ihr heimlich ge-

lobt, daß er nur allein sie liebe und daß jene Frau, deren Leidenschaft ihm nur Mitleid einflöße, von jetzt ab gänzlich verbannt sein solle aus dem Kreise seines Lebens.

Das genügte ihr, und der Sommer kam und ging, und die Herbststürme brausten über die Stoppelfelder, ohne daß die glückliche Zuversicht ihres Herzens dadurch erschüttert worden wäre.

Da, an einem recht unfreundlichen Tage zu Ende des Octobers, kündigte ihr der Vater an, daß er nach der Stadt fahren müsse, um verschiedene Geschäfte zu besorgen, die selbst der Sebastian ihm nicht abnehmen könne, da es sich um eigenhändige Unterschriften handle. Sie hatte sorglich alle Vorbereitungen getroffen, dem Vater, der seit einigen Wochen kränkelte, noch den selbst gestrickten Shawl in den Wagen nachgebracht und dann die Tageszeit benutzt, um die Zimmer einmal recht gründlich aufräumen zu lassen.

Das war nun Alles gegen Abend vorbei und besorgt, und sie saß etwas ermüdet in dem Stübchen der Blinden, die krank im Bette lag und sich unruhig und seufzend von einer Seite zur andern warf.

Es war recht düster in dem kleinen Gemache, die Lampe brannte so trübe, die alten Eichenmöbel sahen so schwarz und finster aus und die porzellanenen Schäfer und Schäferinnen so steif



mation" nicht überreicht wird, eine entscheidende Bedeutung haben und Licht in das Dunkel bringen, das heute noch über den letzten Entschlüssen der zunächst beteiligten Mächte schwebt.

## Tages - Rundschau.

**Berlin, 23. October.** Se. Majestät der Kaiser und König trafen am Sonnabend früh 7 Uhr 53 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhofe, aus Baden-Baden kommend, ein. Allerhöchstdieselben waren begleitet von Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen, welcher in der Wildparkstation eingestiegen war.

— Ihre Majestät die Kaiserin - Königin wird am 26. d. Mts. in Coblenz, und Ende November, wie alljährlich, in Berlin eintreffen.

— Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Ludwigslust sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Se. Majestät werden Mittwoch den 25. October Berlin auf dem Hamburger Bahnhof Nachmittags 4 1/2 Uhr verlassen und in Ludwigslust Abends 7 Uhr 40 Min. eintreffen. Am Donnerstag den 26. und Freitag den 27. October werden Se. Majestät den Tag den in Ludwigslust beinwohnen und am Sonnabend den 28. October, Morgens 10 Uhr, die Rückreise antreten. Der Anfuhr in Berlin wird Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten entgegengesetzt. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

— DC. Ueber den Stand der Vorberathung des Unterrichts - Gesetzes im Kultur - Ministerium hören wir aus zuverlässiger Quelle: Es ist mit der Berathung des höheren Schulwesens angefangen, jedoch das Universitätswesen einseitig bei Seite gelassen und die Berathung auf diejenigen höheren Schulen beschränkt worden, welche die Vorbereitungsanstalten für die akademische Bildung sind, also Gymnasien und Realschulen. Dieser Abschnitt des Unterrichtsgesetzes befindet sich gegenwärtig in der zweiten Lesung. Es läßt sich also jetzt schon voraussehen, daß der ganze Gesetzentwurf während der Dauer der ersten Session der neuen Legislaturperiode unmöglich völlig fertiggestellt, sondern daß er frühestens in der zweiten Session des neuen Landtags, also nach Ostern, eingebracht werden kann.

**Berlin, 22. October.** Die Anzeichen mehrten sich, daß die preussische, bezw. Reichs - Regierung den schütz - zöllnerischen Wünschen nachzugeben gedenkt. In dieser Hinsicht ist ein Brief des Polizeipräsidenten v. Madai interessant, der von den Reaktionsären in Halle als Candidat für die Landtags - Wahlen aufgestellt ist und eine Anfrage aus genannter Stadt, ob er eine etwaige Wahl annehmen werde, beantwortet. Es heißt in demselben (wir citiren nach der „Nordd. Allg. Ztg.“): „— Wenn Sie sich mit Rücksicht auf die überwiegende Wichtigkeit der wirtschaftlichen Fragen, welche z. B. weit mehr als die politischen Partei - Fragen alle Gemüther beschäftigen, zu versichern wünschen, ob ich in dieser Beziehung mit Ihren Freunden im Allgemeinen auf gleichem Boden stehe, so glaube ich doch, mich auf die kurze Andeutung beschränken zu müssen, daß ich, auch in wirtschaftlichen Fragen ein Feind aller bloß theoretischen und doktrinarischen Auffassungen, es für die höchste Pflicht der Regierung und aller am öffentlichen Leben Beteiligten halte, jederzeit einen offenen Sinn und eine treue praktische Fürsorge für die jedesmaligen Bedürfnisse der öffentlichen Wohlfahrt zu bewahren und die Förderung der wirklichen Volks - Interessen über jede politische Doktrin zu stellen. Ich bin freilich nicht der Ansicht, daß man um eines augenblicklichen Nothstandes willen wohl erwogene, seit Jahrzehnten festgehaltene Grundsätze aufzugeben habe; aber ich meine, daß die gewissenhafteste Beachtung der hervortretenden Mißstände mehr und mehr zur richtigen praktischen Anwendung allgemeiner Grundsätze führen muß. Das landesväterliche Herz unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, sowie der offene praktische Blick unseres höchsten Staatsmannes geben die vollste Bürgschaft, daß unsere Staats - Regierung auch unter den gegenwärtigen schweren Bedräng-

nissen der gewerblichen Kreise die Wege zu finden wissen werde, um ohne Aufgeben der traditionellen Politik doch den dringenden Bedürfnissen des Augenblicks gerecht zu werden. Ich finde eine Bestätigung dieser Aufgabe in den aus den Kreisen der Regierung ausgehenden Aeußerungen, ich glaube daher zuversichtlich, daß ich mich auch in dieser Beziehung in voller Uebereinstimmung mit der gouvernementalen Politik befinde.“

— In dem neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ giebt der Abgeordnete Wehrenpennig interessante Aufschlüsse über den parlamentarischen Arbeitsplan der nationalliberalen Partei in den bevorstehenden Sessionen des Reichstags und des Landtags. „Im Reichstage“, schreibt er, „wird zunächst die Frage angeregt werden, ob der Reichskanzler geneigt ist, die Stempelsteuergesetzgebung an das Reich zu ziehen und gleichzeitig durch Ausgleichung und Herabsetzung der Immobiliensteuer, deren Ausfall durch die Börsensteuer zu decken sein würde, den gerechten Klagen des Grundbesitzes abzuhelfen. Die zweite Frage betrifft das Eisenbahnwesen. Wie es scheint, will Fürst Bismarck zur Zeit von der ihm vom preussischen Landtage erteilten Ermächtigung, betreffend den Anlauf der preussischen Bahnen durch das Reich, keinen Gebrauch machen. Wahrscheinlich, daß der Reichskanzler erst die Neuwahlen abwarten will, ehe er auf dem von ihm eingeschlagenen Wege weiter fortschreitet. Der Reichstag muß aber auf Ausführung des Abschnitts VII. der Verfassung dringen. Er muß fordern, daß die Luftschiffrechte, welche dem Reich über den Betrieb und die Verwaltung der Bahnen, sowie über das Tarifwesen verfassungsmäßig zustehen, durch Spezialgesetz ins Leben geführt werden. Er muß ein Reichseisenbahngesetz fordern oder selbst gestalten, und die Partikular - Regierungen in die Lage bringen, Stellung dazu zu nehmen. Im Abgeordnetenhaus wird sich die nationalliberale Partei der Aufgabe nicht mehr entziehen können, unser Einkommensteuerverfahren zu reformieren und durch Einführung anderer Grundsätze der Einschätzung, durch eine strengere Kontrolle in Betreff der Vermögensangabe diese in ihrer heutigen Gestalt unvollkommenste aller Steuern der Gerechtigkeit etwas näher zu bringen. Wo in irgend einer großen Bevölkerungsklasse die Ansicht einer Ueberbürdung sich festsetzt, da ziemt es am meisten der liberalen Partei, diese Klagen auf das sorgsamste zu prüfen und zu unterstützen. Weiter gehende Steuerreformen, als sie das Jahr 1873 gebracht, sind zu verlangen. Dieses heutige System, welches die täglich an Bedeutung steigenden mobilen Werthe unberücksichtigt läßt, die Kräfte des immobilen Besitzes für den Staat vorweg verzehrt und unbekümmert darum die Kosten der Kommunen Jahr für Jahr wachsen läßt, kann nicht noch einmal eine Legislaturperiode hindurch ohne ernsthafte kritische Prüfung der Volksvertretung aufrecht erhalten werden.“

— Mit Ende dieses Monats läuft nun auch der allerletzte Termin ab, bis zu welchem die hie und da noch vorkommenden preussischen Eintheilungsscheine umgewechselt werden können. Wer also dergleichen noch besitzt, der eile nach der Staatsschulden - Tilgungskasse in Berlin, Dranienstraße 94, um dort den Umtausch zu bewirken.

— Zur Kriegs - und Friedens - Frage äußert sich die „Köln. Ztg.“ u. A. wie folgt: „Kein Zweifel, daß Deutschland im Stande sein würde, den Dienst zu leisten, wozu die englische Presse uns so häufig auffordert, Rußland vom Kriege zurückzuhalten. Was aber würde die Folge sein? Deutschland würde seinen bisherigen besten, ja einzigen Bundesgenossen verlieren. Dasselbe moskowitzische Volksthum, welche jetzt als Schiedsrichter und Herrscher über Europa hingestellt wird und Krieg gegen die Türkei verlangt, um die orientalische Frage im russischen Sinne zu lösen, Zarigrad zu erobern und das griechische Kreuz auf der Sophien - Kirche aufzupflanzen, ist den Deutschen kaum weniger abgeneigt, als den Türken. Die russischen Blätter prahlen noch heute damit, daß im letzten Kriege alle ihre Sympathien auf Seiten Frankreichs gewesen wären. Wenn wir jetzt entschieden gegen Rußland Front machen wollten, so würden wir unsern nächsten Zweck erreichen,

aber uns in die Lage bringen, daß Rußland und Frankreich vielleicht gleichzeitig auf einen Nachkrieg sinnen würden. So entschieden wir Rußlands Kriegs - und Eroberungs - Gelüste mißbilligen, so sehr wir Oesterreich abzuhalten müssen, sich durch Rußland auf den gleichen Weg des Unrechts und der Abenteuer verlocken zu lassen, so können wir doch nicht unsere Staatsmänner auffordern, einseitig gegen Rußland vorzugehen. Dagegen wollen wir hoffen und erwarten, daß Deutschland nicht müde wird, zusammen mit den übrigen Mächten an der Erhaltung des Friedens fortzuarbeiten. Die Erhaltung des Welt - Friedens ist bereits unwahrscheinlich, aber sie ist noch nicht unmöglich. An guten Dingen, namentlich an dem besten, dem Frieden, soll man nie verzweifeln.“

**Wien, 23. October.** Gestern Abends hielt der große Ausschuss der Studenten eine Sitzung, in welcher über den Empfang bei dem Minister Tisza berichtet und beschlossen wurde, dem türkischen Consul dennoch einen Kachelzug darzubringen, da aus der Antwort des Ministerpräsidenten nicht hervorgegangen sei, daß eine solche Demonstration üble Folgen haben könnte. Der Beschluß wurde mit Acclamation gefaßt. Der Kachelzug findet wahrscheinlich Donnerstag statt. Der Versammlung wurde amtlich aus Wien mitgeteilt, daß das an die Wiener Studenten abgeschickte Telegramm behufs Theilnahme an der Demonstration behördlich inhibirt wurde, worauf beschlossen wurde, die Einladung an die Wiener Jugend brieflich zu erlassen.

**Bukarest, 23. October.** Bukarester Meldungen berichten, Brătianu trage sich mit der Idee, den Fürsten Karl zum König zu proklamieren, wie er solches bei der Thronbesteigung schon in Aussicht gestellt habe. Rumänien will sich, nach dem Pester Lloyd, von der Türkei vollständig unabhängig erklären, sich des Schutzes der Pariser Vertragsmächte begeben und dafür mit Rußland ein Schutz - und Trutzbündniß schließen. Die Rüstungen in Bukarest würden fortgesetzt. Man will 100,000 Mann aufbringen. Gewehre seien in Berlin bestellt. Eine Zwangsanleihe oder die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangskurs liege in Absicht.

**Paris, 23. October.** Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Zwischen dem russischen Botschafter General Ignatieff und den Vertretern der übrigen Großmächte findet fortwährend ein lebhafter Austausch von Mittheilungen statt, welchem die fünf Mächte sich nicht entziehen wollten, trotz des Wunsches, ihrerseits eine Reserve zu beobachten, um die Führung der Verhandlungen mit der Türkei der russischen Regierung allein, wenigstens vorerst, zu überlassen. In Betreff der Forderung eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes scheint die Pforte zur Nachgiebigkeit bereit, wofür dann ein eingewilligt würde, den Waffenstillstand auf 6 weitere Wochen zu verlängern für den Fall, daß die Bedingungen des Friedens innerhalb der ersten Periode nicht geregelt werden sollten. Was die eventuell in Aussicht genommene Konferenz der Mächte anbelangt, so gilt es als zweifelhaft, ob die Türkei selbst dann, wenn eine bedingungsweise Verlängerung des Waffenstillstandes von ihr erlangt und Vorbehalte wegen der Rationalität der mit der Ueberwachung der Ausführung ihrer Entschlüssen betrauten Kommissäre von ihr gemacht werden sollten, im Voraus ihre Bereitwilligkeit dazu erteilen werde, sich den Beschlüssen einer Konferenz zu unterwerfen, in welcher ihr (der Türkei) eine beratende Stimme nicht zustünde.

— Das Journal Officiel veröffentlicht ein Decret des Marshall - Präsidenten, worin dieser für die Weltausstellung von 1878 einen Staatscredit von 35,313,000 Francs anweist.

— Der Ministerrath, welcher am 19. d. Mts. in Downing Street abgehalten wurde, berieth nicht zu Ende. Er wurde wegen dringenden Gesuchs des russischen Botschafters um eine Audienz abgebrochen. Also kennen wir noch nicht das allerletzte Wort Englands. Wie die Londoner Press Association erfährt, hat das Cabinet es noch nicht für nöthig befunden, das Re-

und geizert. Selbst die ausgestopften Vögel hatten einen starren und traurigen Ausdruck in ihren runden Glasäugen, es war, als klagten sie über die Härte der Menschen, die sie im Leben der Heimath entrissen, der Waldeslust und dem Waldes - schatten, und sie selbst noch im Tode gekannt hielt in dem gläsernen Kästen bei der alten Zauberin.

Margarethe achtete heute weniger als sonst wohl auf diese Umgebung, selbst das unruhige Athmen der Alten, welche ein leichter Fieberanfall an das Bett fesselte, war nicht im Stande, ihre Gedanken von dem Gegenstande, der sie erfüllte, abzuziehen. Sie hatte die Augen geschlossen, und um die rothen Lippen spielte ein Lächeln. Damals, an dem süßen Maientage, wo sie Friedrich ihr Herz wieder ganz zu eigen gegeben, wo der nagende Schmerz des Zweifels an der Treue seiner Liebe — an der Allmacht der Liebe überhaupt — von ihr genommen worden war, damals war der Vater auch fern gewesen, und die alte Frau dort, die nachsichtige, gutevolle, der der Vater sie anvertraut mit strengem Mahnworte, sie selbst hatte den Riegel ihres Gefängnisses geöffnet und sie hinausgeschlüpfen lassen in die goldene Freiheit, zu Lust und Liebe.

„D, wenn er jetzt hier wäre, wenn sie seine schlankte Gestalt über den dämmerigen Hof eilen sähe nach dem vertrauten Gartenhause, wenn seine

Hand an die Scheibe des niedrigen Fensters pochte, wie einst —

Margarethe schrak zusammen. „Heilige Mutter Gottes, erscheint mir ein Gespenst zur Strafe, daß ich nur an ihn allein denke.“

Sie wollte in einer Anwandlung abergläubischer Furcht zu der Blinden gehen, die indessen eingeschlafen war, als ein ganz deutliches, wenn auch leises Pochen sie erst stehen bleiben und dann, nach kurzer Ueberlegung, sich dem Fenster nähern ließ, das sie leise ein wenig öffnete.

Draußen stand die dunkle Gestalt eines Mannes.

„Margarethe, ich muß Dich sprechen, jetzt gleich, nur einen Augenblick.“

Es war Friedrichs Stimme, die hastig und bittend diese Worte sprach.

Des Mädchens Herz schlug hoch. Wie heiß hatte sie noch in dem vergangenen Augenblicke ein Wiedersehen mit dem Geliebten ersehnt, und jetzt beängstigte sie plötzlich die Erfüllung ihres Wunsches.

„Wo — wo soll ich Dich verbergen?“ fragte sie stockend.

„Was zögerst Du —“ flüsterte er ungeduldig, „hier kann ich nicht lange bleiben, ohne entdeckt zu werden; komm schnell und bringe den Gartenschlüssel mit, dort sind wir sicher.“

Sie schloß schnell das Fenster, verließ geräuschlos das Zimmer der Muhme, eilte in die

Borderstube, um den Gartenschlüssel von dem Nagel an der Thür, wo er zu hängen pflegte und heute auch glücklicher Weise hing, zu nehmen, und dann ohne nur daran zu denken sich mit irgend einer warmen Umhüllung gegen die raue Witterung zu schützen, schlüpfte sie über das nasse Pflaster des Hofes, öffnete so leise als möglich das verrostete Schloß der grün angestrichenen Stadenthrür und trat hinter Friedrich in den breiten Kiesweg, welcher zu dem kleinen, ebenfalls grünen Gartenhause am Ende desselben führte.

Er schlang seinen Arm um ihre bebende Gestalt. „Liebst Du mich noch?“ fragte er in sonderbar bringendem Tone.

Sie schmiegte sich an seine Brust; er umfaßte sie fester und hob sie über die Stufen und, nachdem er die Thür geöffnet, in den Pavillon, dessen ganzes Mobiliar ein Tisch mit zwei runden Holzstühlen ausmachte. Es war finster in dem kleinen Raume; sie versuchte es vergebens seine Züge zu erkennen und sagte ihm das.

„Fürchtest Du Dich?“ fragte er, und der Ton sollte scherzend sein; aber es klang aus Altem, was er sprach, eine Unruhe und Unsicherheit, die endlich auch Margarethe zu beunruhigen begann, denn sie versuchte es, sich aus seiner leidenschaftlichen Umarmung zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)



jultat seiner Berathungen der Presse mitzutheilen. Es ist keine weitere Kabinettsitzung anberaumt worden. Der Ministerrath muß indeß zu irgend einem wichtigen, der Sanction der Königin bedürftigen Entschlusse gelangt sein, denn wie die Londoner Blätter melden, wird am 23. d. M. auf Balmoral ein Conseil unter dem Vorsitz der Königin abgehalten werden. Weiter heißt es: „Den vielen in der Luft schwimmenden Gerüchten über außergewöhnliche Bewegungen in Meer und Flotte, die übrigens mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, gesellen sich folgende Mittheilungen aus Plymouth hinzu: In Devonport ist der Befehl eingelaufen, die Reparatur der vier Thurmsschiffe „Cyclops“, „Hydra“, „Georgon“ und „Hecate“, sowie der Panzerfregatte „Agincourt“ zu beschleunigen. Auf der dortigen Werfte sind drei Kanonenboote im Bau begriffen, von denen eines nahezu reif für den Stapellauf ist. Zwei andere Kanonenboote, die auf Privatwerften gebaut wurden, gehen der Vollendung ihrer Ausrüstung entgegen.“

**Bukarest, 22. October.** Das „Antsblatt“ veröffentlicht den Ordre de Bataille der kombinierten rumänischen Armee, deren Kommando Fürst Karl übernimmt. — Aus **Varna, 20. October,** wird der „Pol. Corr.“ berichtet: „Den Truppen-Entsendungen aus Konstantinopel wurde seit einigen Tagen eine geänderte Richtung gegeben. Anstatt nach der unteren Donau, wird Alles

donaufwärts dirigirt. Von Sulina bis Rustschuk wird ein starker Truppen-Gordon gezogen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den besetzten Punkten Tultscha, Jasticha und Silistria gewidmet. Was die letztgenannte Festung betrifft, die schon so oft eine wichtige Rolle gespielt, so wird seit einigen Wochen an deren Ausrüstung gearbeitet. Dieselbe hat in der letzten Zeit neue detachirte Forts und Erdwerke erhalten, die deren Widerstands-Fähigkeit bedeutend erhöhen. Auch auf Schumla concentrirt sich die Sorge der Kriegsverwaltung. Dasselbst ist ein besetztes Lager für 40,000 Mann errichtet worden. Schumla soll zu einem Pivot für eventuelle Operationen gemacht werden, und es werden daher hier große Waffen- und Munitions-Vorräthe aufgehäuft. Auch ein Artillerie-Park wird dieser Tage aus Konstantinopel erwartet. Es wird behauptet, Abdul Kerim Pascha werde das Kommando der Donau-Armee übernehmen und sein Haupt-Quartier vorläufig in Schumla aufschlagen. An seiner Stelle soll Achmed Ghub Pascha den Oberbefehl über die Armee von Nisch übernehmen.

— Dem Morning Advertiser wird mitgetheilt: „Im Falle irgend welche feindselige Bewegungen russischer Truppen gegen die Türkei, die englischen Interessen am Bosporus oder die Verbindung mit Indien bedrohen dürften, ist es nicht unmöglich, daß eine temporäre Be-

setzung der Insel Kreta betreffs der Sicherheit der Suez-Kanal-Route für nothwendig erachtet werden mag. Der jüngste Besuch des Generals M'Dougall, des früheren Chefs des Intelligenz-Departements, und des Oberlieutenants Brackenbury, von der königlichen Artillerie, in Kreta hatten, wie verlautet, den Zweck, die Fähigkeiten der Insel und ihre Tauglichkeit für ein temporäres Marine-Depot im Mittelmeere zu prüfen.“

— Aus **Petersburg, 20. Octbr.,** schreibt man der „N. fr. Pr.“: „Sollten die erneuerten Vorstellungen Englands, um die Türkei zu einem sechswochenentlichen Waffenstillstande unter gewissen Garantien für die Christen des osmanischen Reiches zu bewegen, keinen Erfolg haben, so würde der Einmarsch russischer Heere in die Türkei unmittelbar stattfinden. Zu gleicher Zeit würde ein Manifest erscheinen, in welchem der Kaiser erklärt, daß er nicht als Eroberer aufträte und einzig und allein das Schwert ziehe, um den bedrückten Christen der Türkei ein menschenwürdiges Dasein zu erkämpfen. Wie verlautet, soll eine Armee von 120,000 Mann unter dem Großfürsten Nikolai in Bulgarien einrücken; eine zweite Armee, 340,000 Mann, unter dem Großfürsten Thronfolger, würde von Bessarabien bis Warschau Aufstellung nehmen; zahlreiche Reservisten würden sich in Moskau sammeln, und 240,000 Mann, unter General Voris-Melichoff, hätten die Aufgabe, in Asien zu operiren.“

**Synagoge.**  
Sonntags den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Dr. Klemperer.

### Bekanntmachung.

Die im § 9 der hiesigen Leichen- und Begräbnis-Ordnung vom 7. Juli 1835 für das

#### Anfertigen der Gräber

bestimmten Gebühren sind, unter Bestätigung der königlichen Regierung, dahin geändert worden, daß fortan dem Kirchhof-Aufseher zu zahlen sind:

für eine große Leiche im Sommer 4 Mk.,  
„ „ „ „ Winter 6 „  
„ „ Kindes-Leiche „ Sommer 2 „  
„ „ „ „ Winter 3 „  
für Leichen von Armen, das sind Personen, die von der Klassensteuer befreit sind, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit: von Erwachsenen 2,50 Mk., von Kindern 1,25 Mk.

Der Winter wird vom 1. November bis 31. März gerechnet.

Als große Leichen werden Alle angesehen, deren Sarg 1,60 Meter und darüber lang ist.

Hierbei wird daran erinnert, daß bei jeder Bestellung eines Grabes der vom Küster auszufertigende Begräbnisschein zu übergeben ist, und zur Anfertigung des Grabes im Sommer 24, im Winter 48 Stunden Zeit zu lassen sind.

Die Gebühren, welche der Kirchhof-Aufseher für sonstige, ihm besonders aufzutragende Arbeiten fordern darf, sind in dem seiner Dienstausweisung angehefteten Tarife festgesetzt.

Landsberg a. W., den 24. October 1876.  
Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

### Bekanntmachung.

Der Rohrschnitt auf der alten Warthe soll für dieses Jahr, oder für dieses und die beiden folgenden Jahre am

Sonntags den 28. Octbr. cr.,

Vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 17. October 1876.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am

Sonntags den 28. Octbr. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen

14 starke Pyramiden-Pappeln

in der

Dammstraße;

desgleichen

von Nachmittags 3 Uhr an

30 Schwarzpappeln

in der

Kuhburger Straße

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Landsberg a. W., den 24. October 1876.  
Der Magistrat.

### Grüne Dorische

empfang und empfiehlt F. Kiegel.

### Gummi-Schutzmittel,

feinste für Herren.

(7183.) A. Hirschmann, Hamburg.

### Bekanntmachung.

Nach den vom Landes-Director der Provinz Brandenburg am 25. Februar d. J. getroffenen Bestimmungen (Antsbl. S. 65) ist alljährlich am 1. November ein Verzeichniß des gesamten Pferde- und Rindviehbestandes, mit Einschluß aller Fohlen und Kälber, und mit alleinigem Anschluß

a. der Thiere, welche der Militär-Verwaltung oder dem preussischen Staate gehören,

b. des in Schlacht-Viehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellten Schlachtviehes aufzunehmen.

Um dieser Bestimmung nachzukommen,

ist die hiesige Stadt in Zahl-Bezirke getheilt worden, in der in jedem ein Zähler am 1. November d. J. den Pferde- und Viehbestand verzeichnen wird.

Die Herren Besitzer von Pferden und Rindvieh werden ersucht, den Zählern die nöthige Auskunft zu geben, und dafür zu sorgen, daß auch im Fall ihrer Abwesenheit im Laufe des Tages die Zähler ohne Verzug die nöthige Auskunft erhalten.

Anzugeben ist die Zahl der alten Pferde und der Füllen, der Bullen, Kühe, Ochsen des Jungviehes und der Kälber.

Der am 1. November ermittelte Bestand ist maßgebend für die Vertheilung der Entschädigung, welche im Laufe des Jahres für die mit der Roßkrankheit befallenen, auf polizeiliche Anordnung getödteten Pferde und beziehungsweise für das mit der Lungenentzündung befallene, auf polizeiliche Anordnung getödtete Rindvieh aus der Provinzialkasse hat gezahlt werden müssen.

Die Herren Besitzer von Pferden und Rindvieh haben hiernach selbst ein Interesse daran, daß der vorhandene Bestand überall richtig und gewissenhaft angegeben werde.

Landsberg a. W., den 25. October 1876.  
Der Magistrat.



Fr. Schaeffer & Comp.

### Wollene und

Vigogne = Hemden

für Damen und Herren,

sowie

### Unterbeinkleider

empfiehlt in allen Größen in guter Qualität

Franz Gross, Richtstr.

### Eisenbahnchienen

zu Bauzwecken, 21 Fuß lang, offerire billigt mit 4 Mark 50 Pf. pro Centner.

Leopold Obersitzko,

Wollstraße 54.

### Ein fettes Schwein

steht zum Verkauf beim

Ziegler auf der Rathsziegelei.



Im Saale des Gesellschafts = Hauses findet auf allseitigen Wunsch Sonntags den 28. October

### große Schul = Vorstellung

für Schüler und Schülerinnen

### im Salon Böning

zu ermäßigten Preisen statt. Schüler u. Schülerinnen zahlen für

1. Platz 40 Pf., für 2. Platz 20 Pf. Eltern und Erwachsene 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

### Doppelt emailirte

### Kochgeschirre, Cimer etc.

sind wieder vorrätig bei

**Th. Arnd.**

### Hyacinthen-Zwiebeln

zum Treiben in Töpfen und auf Gläsern,

### Camelien

in Blüthe und starken Knospen,

sowie

andere blühende und

Blattpflanzen,

### Bouquets

und

### Kränze

von frischen und getrockneten Blumen

empfiehlt

### Rud. Forch,

Bergstraße 17c u. Markt 4.

### Stutfedern

werden schnell und sauber gebrannt bei

Frau Preppernau,

Güstriner Straße No. 20, im Laden.

Frische Sendung

### Leinoel zum Gießen,

von ganz vorzüglichem Geschmack,

empfiehlt bestens

### Julius Wolf.

### Baustellen = Verkauf.

Sieben nebeneinander liegende Baustellen, in der Rohwieser Straße, a 65 Fuß Straßenfront und einer Tiefe von über 300 Fuß, sind für einen billigen Preis mit der geringsten Anzahlung sofort zu verkaufen durch

**A. Hesse,**

Gartenstraße 7.

### Obstbäume

sind zu haben

im Hopfenbruch.

### Eine neue Marktbude

mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen

Dammstraße 38.

Einer Familien-Festlichkeit wegen bleibt mein Geschäft am Sonntags den 28. d. Mts., Abends von 6 Uhr ab, sowie am Sonntag den 29. d. Mts. geschlossen.

### Franz Gross,

Richtstraße.

Heute Donnerstag von 5 Uhr ab

### frische Wurst

bei

**H. Weyrich.**

Sonntag den 29. d. Mts.

findet bei mir

### ein Familien = Fest

statt, wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet

### Carl Mecklenburg

in Zechow.

### Ressourcen = Gesellschaft.

### Versammlung

am

Montag den 30. Octbr. cr.,

Abends 7 Uhr,

in der Krone,

wozu die Mitglieder eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.

2. Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

### Männer = Gesangverein.

Die nächste Übungsstunde findet Donnerstags den 2. November cr. statt.

**Fellmann.**

### Produkten = Berichte

vom 23. October.

Berlin. Weizen 180—223 Mk. Roggen

150—186 Mk. Gerste 135—180 Mk.

Hafer 135—173 Mk. Erbsen 166—200 Mk.

Rübsl 68,5 Mk. Leinöl — Mk. Spiritus

50,7 Mk.

Stettin. Weizen 208,00 Mk. Roggen

152,00 Mk. Rübsl 69,00 Mk. Spiritus

49,80 Mk.



**Liberaler**  
**Urwähler-Versammlung.**  
 Freitag den 27. d. Mts.  
**im Gesellschaftshause**  
 zu Landsberg a. W.  
 sofort nach beendeter Wahl 1 Uhr:  
**Tages-Ordnung:** Besprechung über die im Januar  
 l. J. stattfindende Reichstagswahl.  
 Der Herr Reichstags-Abgeordnete Geh. Admiraltäts-Rath **Jacob** wird  
 anwesend sein.  
 Wir bitten um zahlreiche Betheiligung.  
 Der Vorstand des liberalen Vereins.

In der am  
**Montag den 23. October d. J.**  
 zu **Lippehne** abgehaltenen Versammlung  
 von Wahlmännern wurde, nach geführter  
 Debatte, darüber abgestimmt, wer von der  
 konservativen Partei, Seitens des Soldiner  
 Kreises, als Kandidat für das Abgeordneten-  
 haus vorgeschlagen werden solle.

Es erhielten  
**Hr. v. Cranach-Craazen** 20 Stimmen,  
**Hr. Karbe-Adamsdorf** 12 Stimmen.  
 Die Minorität beschloß bei der Ab-  
 geordneten-Wahl dennoch für  
**Hrn. Karbe-Adamsdorf**  
 zu stimmen, da sie den Anhängern der Kreuz-  
 Zeitungs-Partei, als ausgesprochenen Geg-  
 nern des Fürsten Bismarck, die Unter-  
 stützung versagen will.

Ein konservativer Wahlmann.

### Proclama.

Das Sparkassenbuch No. 2062 der  
 städtischen Sparkasse zu Landsberg a. W.  
 für **Marie Schröder** hier selbst über  
 noch 222 Mark 20 Pf. incl. Zinsen lautend,  
 ist angeblich verloren gegangen.

Jeder, der an diesem Sparkassenbuch  
 irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird  
 aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten  
 Gericht, und zwar spätestens in dem

am 11. December d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,

im Gerichts-Lokale, Zimmer No. 5 unten,  
 vor Herrn Kreisgerichtsrath **Lodt** anste-  
 henden Termine zu melden und sein Recht  
 näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch  
 für erloschen erklärt und dem Verlierer an  
 dessen Stelle ein neues ausgestellt wer-  
 den wird.

Landsberg a. W., den 6. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**  
 Erste Abtheilung.

### Auction.

Am  
**Montag den 30. Octbr. cr.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 sollen in der Wohnung des  
 Gutsbesizers **Carl Müller**  
 in Friedrichsthal:

1 Polifander-Kleiderspind, 1 Re-  
 gulator, 1 Kaleschwagen und eine  
 Dreschmaschine mit Hockwerk  
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-  
 zahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 19. Octbr. 1876.

**Meyer,**  
 gerichtl. Auktions-Commissarius.

### Tapeten

in größter Auswahl, von 30 Pf. an,  
**R. Warnecke, Maler,**  
 Wollstraße 27.

### Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Landsberg-Ber-  
 liner Kreis-Chauffee werden 168 Ku-  
 bit-Meter Kalksteine für die Strecke von  
 Stat. 2,5 bis 6,5 und 418 Kubit-Meter  
 Kies für die Strecke von Stat. 0,5 + 71 M.  
 bis 6,5 erfordert.

Die Beschaffung dieser Materialien er-  
 folgt im Wege der Exitation und wird hierzu  
 Termin auf

**Mittwoch den 1. Novbr. cr.,**  
 Vormittags 10 Uhr,

im städtischen Bau-Bureau zu Rathshaus

Landsberg a. W., den 26. October 1876.

**Bau-Verwaltung der Lands-  
 berg-Berliner Kreis-  
 Chauffee.**

### Mein in Blockwinkel belegenes Grundstück,

bestehend aus 3 Wohnhäusern, Scheune  
 und 18 Morgen Land, beabsichtige ich  
 aus freier Hand mit wenig Anzahlung  
 sofort zu verkaufen; dasselbe eignet  
 sich zu jedem kaufmännischen Geschäft.  
 Nähere Bedingungen bei mir selbst.

**B. Bernhard**  
 in Meieritz, am Markt.

### Für Gartenbesitzer!

Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumen-  
 bäume in den besten Sorten, sowie Wall-  
 nußbäume, Trauer-Eichen, Linden, Cyben  
 u. s. w., aus den berühmten Baumschulen,  
 lasse ich zur Bequemlichkeit der Gartenbe-  
 sitzer, welche nur einige Exemplare ge-  
 brauchen, heute

**Donnerstag den 26. October**  
 auf dem Wochenmarkte in Landsberg a. W.  
 zu festen bekannten Preisen verkaufen.  
 Lamsel, den 21. October 1876.

**Silex,**

Garten-Inspector.

**Sämmtliche Wahlmänner,**  
 welche mit uns die bisherigen Landtags-  
 Abgeordneten Herren  
**Kreisgerichts-Rath Beileites**  
 und  
**Stadt-Rath Röstel**  
 wiederwählen wollen, laden wir hiermit ein, sich  
**heute Donnerstag den 26. Octbr.**  
**Abends 8 Uhr,**  
**im Gesellschafts-Hause zu**  
**Landsberg a. W.**

einfinden zu wollen.

**Das liberale Wahl-Comité.**

Die am 23. d. Mts. in Lippehne stattge-  
 habte und zahlreich besuchte Versammlung der  
 konservativen Wahlmänner des Kreises Soldin  
 hat mit weit überwiegender Majorität nun-  
 mehr den

**Ritterschafts-Rath**

**Max von Cranach-Craazen**  
 als den Soldiner Kandidaten der konservativen  
 Partei für die bevorstehende Wahl in das Ab-  
 geordneten-Haus definitiv festgestellt.

**Dudy. Biederstädt. Max von Cranach.**  
**Conrad Held. Krümling. von Klitzing.**  
**F. Ramm. G. Ramm. von Rieben.**  
**Stubenrauch. Wietholtz. von Wedell.**  
**von Wittich. von Waldow u. s. w.**

### Grundstücks-Verkauf.

Die der  
 verehel. **Kossäth Christian**  
**Saewert,**  
 jetzt uns gehörige,  
 zu **Tornow**

belegene Wirthschaft, welche aus 103 Mor-  
 gen Ackerland und Wiesen, sowie den vor-  
 handenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäu-  
 den besteht, wollen wir am

**Montag den 30. Octbr. cr.,**  
 Vormittags 10 Uhr,

an  
**Ort und Stelle in Tornow**  
 auf dem früher Saewert'schen Gehöft,  
 in einzelnen Parzellen verkaufen und laden  
 Käufer mit dem Bemerkten ein, daß Rest-  
 kaufgelber mit 5 Prozent Zinsen stehen blei-  
 ben können.

Das Gehöft eignet sich, seiner Lage an  
 der neuen Chauffee wegen, zur Anlage eines  
 Geschäfts.

**Pockat. Hesse.**

Die rühmlichst bekannten  
**Luchshuhe**  
 mit Ledersohlen, in allen Größen, sind ein-  
 getroffen und werden billigst verkauft.  
 Wiederverkäufern Rabatt.

**W. Schröder,**  
 Wollstraße 7.

Bei den jetzigen langen Winter-Aben-  
 den empfehlen wir die Benutzung unserer  
 auch in diesem Jahre mit den neuesten und  
 besten Erzeugnissen der belletristischen Lite-  
 ratur ausgestatteten

### Leihbibliothek

für hiesige und auswärtige Leser unter den  
 billigsten Bedingungen.

Der soeben erschienene neueste Katalog  
 steht gern gratis zu Diensten.

**Volger & Klein.**

### Landsberger

### Actien-Theater.

Donnerstag den 26. October.

Zum 1. Male:

### Heinrich Heine.

Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Meis.  
 Am Residenztheater in Berlin über  
 200 Mal gegeben.

Freitag den 27. October. Zum 1. Male:

### Mozart.

Lebensbild in 3 Abtheilungen nebst einem  
 Vorspiel von E. Wohlmut. Musik von  
 K. von Suppé.

Vorspiel: **Abschied vom Vaterhause.**  
 1. Abth.: **Constanze.** 2. Abth.: **Mozart**  
**und Schikaneder.** 3. Abth.: **Das Re-**  
**quiem. Vorkommende Musik-Piecen:**  
 No. 1 **Ouverture.** No. 2 „**Segen**“  
 (Melodram). Vor der 1. Abth. No. 3  
 „**Concertino**“ (Violin-Solo). No. 4  
 „**Liebe**“ (Melodram). Vor der 2. Abth.  
 No. 5 „**Aphorismen**“. No. 6 „**Bestel-**  
**lungen**“. Vor der 3. Abth. No. 7 **Phan-**  
**tasie über das „Requiem**“. No. 8  
 „**Verklärung**“.

Sonntag den 28. October.

**Erste große Kindervorstellung.**  
**Nischenbrödel,**

oder:

### Der gläserne Pantoffel.

Phantastisches Märchen mit Gesang und  
 Tanz in 6 Abtheilungen von C. A. Görner.

Musik von Stegmann.

Anfang **5 Uhr.** Entree 4 Person (Kinder  
 oder Erwachsene) 50 Pf.

Billetts sind vorher zu haben bei Hrn.  
**Carl Lenz** (sämmliche Plätze der rech-  
 ten Seite des Theaters), bei Hrn. **Carl**  
**Bergmann** (sämmliche Plätze der lin-  
 ken Seite und des 2. Parquets).

In Vorbereitung: **Othello, der Mohr**  
**von Venedig. Die Danicheffs.**

**Albert Schirmer.**

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Schmied*



Landsberg a. W., den 26. October 1876.

### Aus der Stadtverordneten = Versammlung.

„A. Aus der Versammlung vom 20. d. Mts. sind besonders erwähnenswerth zwei Gegenstände: die Mittheilung des Magistrats, daß er dem Votum der Stadtverordneten, welches die Aufhebung des Wiegezwanges für den Markt-Verkehr beantragte, nicht habe beitreten können, vielmehr im Allgemeinen am Wiegen festhalte, und nur für Kartoffeln, um den Verkauf dieses wichtigen Nahrungsmittels für die ärmeren Klassen zu erleichtern, bis zu Mengen von 10 Eitern das Messen gestatten wolle. Ein dahin gehender Abänderungsantrag sei denn auch Seitens der Polizei der Regierung zur Bestätigung eingereicht. Die Versammlung nahm hiervon einfach Kenntniß. — Gleichfalls von Interesse für weitere Kreise dürfte die Debatte über die bei Vergebung der städtischen Arbeiten maßgebenden Grundsätze sein. Die Baudeputation hatte beantragt, die Lieferung von 17 Subsellien für die Knaben-Bürger-Schule dem Mindestfordernden zu übertragen, und fragt im Anschluß hieran Stadtverordneter Paudsch, ob etwa der Mindestfordernde der Lieferant für die Schule in der Dammstraße sei. Auf die bejahende Antwort fällt er über die dort gelieferten Subsellien ein sehr absprechendes Urtheil, und dehnt dasselbe auf den Bau im Allgemeinen aus. Stadtverordneter Klose konstatiert, daß auch die Bau-Deputation bei der Abnahme des Baues eine große Reihe von Mängeln gefunden, und deshalb die Abnahme beanstandet; Stadtverordneter Schiele hat auch bei den Subsellien Mängel gefunden, dieselben seien indeß beseitigt. Es wird die Frage aufgeworfen, ob nicht bei dem Princip, immer dem Billigsten die Lieferung zu übertragen, die Stadt stets schlechte Arbeit zu erwarten habe, und deswegen bei diesem Princip am theuersten wirtschaften. Dem gegenüber empfiehlt Stadtverordneter Arndt, an dem Princip festzuhalten, doch müßten allerdings die ausführenden Instanzen mit Strenge an der Lieferung der vorgeschriebenen Güte festhalten, dann könne die Stadt dabei nicht benachtheiligt werden. (Wir können diesen Standpunkt nur theilen, andererseits indeß auch den Ausführungen des Stadtverordneten Paudsch nur beistimmen, wenn er sagt, daß bei Abnahme mangelhafter Arbeiten die Stadt

nur sich steigend schlechte Waare zu erwarten habe, da Derjenige, welchem mangelhafte Arbeit abgenommen, vorkommenden Falles noch etwas billiger offeriren werde, in der Erwartung, noch etwas schlechter liefern zu können, und damit die auf gute Arbeit haltenden Concurrenten stets verdrängen werde.) Schließlich gelangt der Antrag Hartstok's zur Annahme, den Magistrat um nochmalige Prüfung zu ersuchen, ob die für die Schule in der Dammstraße gelieferten Arbeiten so mangelhaft seien, wie Stadtverordneter Paudsch sie geschildert, wovon event. die Versammlung eine Uebertragung der vorliegenden Arbeiten an denselben Lieferanten ablehnen könnte.

### Landsberg = Soldiner Wahlkreis.

In letzter Stunde richten wir an alle Wahlmänner die wir zugleich Gesinnungsgegnossen und Freunde unseres Blattes nennen dürfen, die Mahnung, die für heute Abends 8 Uhr im Gesellschaftshause angelegte Versammlung nicht versäumen zu wollen. Wollte Niemand von ihnen die Gelegenheit vorübergehen lassen, den Geist der Zusammengehörigkeit von Neuem zu stärken; wolle vollends Niemand am Freitag nach beendeter Wahl vergessen, daß die Anwesenheit so vieler Parteigenossen des Soldiner Kreises auch am Besten und Praktischsten gleich zu einer Beipredigung über die Reichstagswahl benützt werde.

Ueber die letzten Vorgänge im Soldiner Kreise schreibt uns der bekannte  $\beta$  Korrespondent unter dem 24. d. M.: Die Stunde der Entscheidung naht heran. Ein kleines stürmisches Vorgefecht im Schooße der konservativen Partei hat gestern Vormittag in Pippheue stattgefunden. Die Anhänger des Herrn Karbe — Adamsdorf sind dabei in nicht so geringer Zahl aufgetreten, wie Herr Marx von Granach in der heutigen No. Ihres Blattes glauben läßt. Was er darin sonst noch sagt, bedarf weiteren Eingehens nicht; in der Hauptsache — der Steuerfrage — haben Sie ihn ja gründlich ad absurdum geführt. Ich will heute vor Thoreschluß Ihnen nur noch ein Zeichen mittheilen, wie er Alles daran zu setzen scheint, trotz „hursächlicher

\*) Der Inseratentheil unserer heutigen No. giebt darüber viel zu denken. Die Red.

Abstammung“ „der letzten märkischen Ritter Einer“ aus dem Kampfe als Sieger hervorzugehen. Zwar gehört der Ausschnitt aus dem Inseratentheil der letzten Nummer des „Gold. Kreisbl.“ eigentlich in ein Blatt heiterer Färbung, aber Sie haben ja dem unfreiwilligen Humor Marx v. G. schon öfter die Spalten geöffnet und darum werden Sie auch nachstehende Probe nicht zurückweisen: „An Herrn Ritterschaftsrath von Granach, Hochwohlgeboren zu Graaz. Euer Hochwohlgeboren zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir, die unterzeichnete Bauernhofs-Gemeinde, einstimmig beschloffen haben, Sie als Abgeordneten zu wählen, und mögen noch so viel in den Kreisblättern angeführte Beschuldigungen gegen Sie ergeben, so sagen und erkennen wir doch an, daß Sie ganz richtig verfahren haben; denn was haben wir von allen diesen Gesetzen, gegen die Sie gestimmt haben sollen und die nun doch in Kraft getreten sind, nur Geld-Ausgaben, und mit diesen sind wir doch schon überhäuft genug. Grüneberg bei Pippheue, den 13. Octbr. 1876. Die Gemeinde. Giese. Haase. Neuenborff. Schmidt.“

### Total = und Kreis = Nachrichten.

— Die Reichsbank hat am 25. den Discout auf  $4\frac{1}{2}\%$  und den Lombardzinsfuß auf  $5\frac{1}{2}\%$  erhöht.

— r. Bei den das in vor. No. befindliche Referat des Krieger-Vereins ergänzenden Angaben der Redaktion, betreffend die Neuwahl des Vorstandes hat sich in Bezug auf die Abstimmungsziffern ein Irrthum eingeschlichen. In den meisten Wahlgängen betrug die höchste Stimmzahl, welche die Kandidaten auf sich vereinigten, 58, und nur in einem 48; die übrigen bis zu 47 in der Minorität bleibenden Stimmen zerplitterten sich.

### Aus dem Regierungs = Bezirk.

Driesen, 25. October. Am Montag den 23. d. M., 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, brannte am dem Rittergute Holm bei Driesen ein Stall total herunter. Es sind in demselben 155 Hammel und 4 Pferde verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. (Dr. Ztg.)

### Der Wahlmann.

Ein Gesprächchen aus dem Steirischen.  
Von G. Hollenegg.  
(Schluß).

Von allem Dem merkt der Mathiesl Nichts. Ihm ist zu Muth, als käme er ganz neu zur Welt, als sei er eigentlich ein Anderer als früher. Alles dreht sich im Kreise. Nur Eines fehlt in der raschen Flucht der Gedanken immer wieder: Es ist doch nicht Alles wahr, was Einem die Geistlichen sagen. Ein guter Mensch ist dieser Liberale dort, das liederliche Leben hat ihn nicht gelähmt, seiner Frau hat er kein Auge ausgesprochen, die Schwiegermutter ist nicht im Keller eingesperrt, die Kinder sind so hezig und können so schön beten.

„Mathias Bornegger aus Bergmannshausen.“ Der Mathiesl fährt sich über die Stirne, er kommt zu sich, jetzt muß er ins Feuer. Die Legitimation wird geprüft und in Ordnung befunden.

„Wem geben Sie Ihre Stimme?“ Eine Sekunde schwankt der Mathiesl. Aber eine unsichtbare Macht scheint ihn zu beherrschen. Er kann gar nicht anders, er muß. „Doktor — Doktor — Richard Leopoldsteiner.“ Bewegung rückwärts. Witschnell ist der Häuptling der „Chreihafsten und Nebliden“ zur Seite. „Herr Wahlpräsident, der alte Mann muß sich geirrt haben. Bitte ihn nochmals zu fragen.“ Und er steht dem Mathiesl voll ins Gesicht. „Sch g aube zwar an keinen Irrthum,“ erwidert der Präsident. „Indeß will ich auch nicht den geringsten Zweifel. Nochmals, wen wählen Sie?“ Diesmal schwankt der Mathiesl nicht mehr. „Doktor Richard Leopoldsteiner.“

Da erhebt sich mit einem Male ein großer Jubel im Saale, pflanzt sich fort in die Vorhalle, aus der Halle auf die Treppe, von der Treppe in die Gasse und braust machtvoll weiter. „Hurrah, der liberale Kandidat ist gewählt.“ Zehn Minuten darauf schmettert schon eine Musikköppe durch das Städtchen.

Und als der Mathiesl Abends nach Bergmannshausen zurück fährt, geleitet ihn der Widerschein der Freudenfeuer und lustige Raketen blitzen durch die Nacht zum Himmel empor.

Noch immer ist er nicht ganz bei Sinnen. Aber am nächsten Tage, da wird er's. Eine ganz kurze Unterredung mit dem Herrn Pfarrer klärt Alles auf. Der Mathiesl ist ein verllorener Mann. Das Kasino hält ein schrecklich Gottesgericht über ihn.

Den Klingelbeutel muß der Abtrünnige abgeben, das gewesene Zeichen seiner Würde als Kirchenpropst. Die heiligen Rieder in der Kirche darf er nicht mehr vorbringen. Seiner Würde als Obmannsstellvertreter wird er feierlich entkleidet, und zuletzt, nachdem dies Alles geschehen, noch mit Schimpf und Schande aus dem Kasino gestochen. Kein christlicher Mann soll fortan mit ihm verkehren.

So ist der Mathiesl gebannt und geächtet. Allzu lange wird das freilich nicht dauern, meine ich. In wenigen Jahren hat sich vielleicht das Blatt gewendet. Denn auch in die entlegensten Winkel dringt unweiderstehlich der Sonnenstrahl der gesunden Vernunft.  
(Vof. Ztg.)

### Actien-Theater.

1) Am verflossenen Sonnabend fiel das Schauspiel „Adrienne Lecouvreur“ wegen Mangel an Theilnahme aus. —

2) Am Sonntag wurde „Aschenbrödel“ vor halbgefülltem Hause gespielt. —

3) Am Montag hatten sich zu „Tante Therese“ kaum 50 Zuschauer eingefunden. —

4) Am Dienstag wurde „Aschenbrödel“ vor einem Auditorium von 130 Köpfen incl. der vielen Kinder wiederholt. —

Wir stellen diese vier Thatfachen an die Spitze unseres heutigen Referats über „Aschenbrödel“ und ertheilen ihnen zunächst das Wort in eigener Sache: „Womit, verehrtes Publikum,“ sprechen die Thatfachen, „haben wir dies verdient, welches Verbrechen haben wir uns schuldig gemacht, daß Du also mit uns umgehst? Welches Vergehen zeihst Du uns, welche Nachlässigkeiten lasten auf uns, daß Du uns den Rücken kehrt und das Tischstuch zwischen uns zersehnst? — Haben unsere Künstler, mit dem tüchtigen Direktor an der Spitze, in den verflossenen 3 Wochen nicht Alles daran gesetzt, sich Deine Gunst zu erwerben in einer Zeit, die selbst wir als schwer anerkennen, die aber doch die Söhne und Töchter Italiens wahrlich weder heraufbeschworen noch verschuldet haben? — Sieh Dir, hochgeehrtes Publikum, doch unser Künstlerpersonal und seine Leistungen einmal genauer an; — verwechselte Beides nicht mit dem confusus Cannallorum jüngst vergangener Tage, für die wir nicht verantwortlich zu machen sind. — Es sind theilweise wirkliche Künstler, die für ihre Aufgabe mit ihrem ganzen Talente in die Arena treten, die mit ihrem Herzkloß die feinen Nuancen ihrer Rollen färben und dies seit drei Wochen thun müssen vor notorisch leerem Hause. — Sieh Dir ferner, Du gestrenger und gerechter Richter, doch nur ein einzig Mal das bisherige Repertoire an und urtheile selbst, was man Dir geboten; — Du wirst drei große Poffen, ein Ausstattungstück, zwei Schauspiele und vier Lustspiele finden, und unter den beiden Letzteren die klingendsten Namen am deutschen Parnas. — Hat ein Bruchtheil Deiner selbst nicht dreimal unter zunehmendem Beifall Björnson's „Kallifement“ gesehen und beklatscht, — ist „Rosenmüller und Zinke“ jemals besser hier gegeben worden, und hat „das Gläser Wasser“ mit unseren braven Künstlern nicht wie ein Glas prickelnden Sekt gewirkt? Und sind nicht noch die besten Sachen in Vorbereitung? Hat Dir überhaupt schon jemals ein Direktor eine feinsinnige Ausstattung geboten, so lange Landsberg steht, wie es Albert Schirmer in „Tante Therese“ oder „Aschenbrödel“ that? — Hast Du jemals eine reizendere Zwischenact's Musik gehabt, so lange die Theater-Annalen unserer Stadt zu erzählen wissen, als sie aus der Kapelle Friß Richter's bietet? — Sollen wir Dich noch mit ferneren hundert Fragen belästigen, — nein, wir sind fertig, und erwarten mit Ruhe Deine Antwort. — Sei ehrlich, Du herbes, aber unbestechliches Publikum, und gieb auf alle Fragen nur ruhig Dein ehrliches „Ja“ oder „Nein“ heraus, — Du mußt, Du mußt, und kostet es Dein Leben!“ — Wir danken Dir, Grundehrlich, für Deine unumwundene Zustimmung, aber damit

allein ist uns nicht geholfen. — Denn wo verbringst Du Deine Abende, alter würdiger Freund, wenn Du nicht zu uns kommst, da wir doch Deinen ganz natürlichen Hang zur Zerstreuung kennen; — wo bist und bleibst Du nach des Tages Last und Arbeit? Warum ziehst Du 2 $\frac{1}{2}$  Stunden einer unterhaltenden und bildenden Komödie nicht den seichten Salbadereien am Viertische vor, wo Dir Nachbar K. allabendlich dieselben Kalauer und den neuesten Stadtklatsch in höchst fragwürdiger Gestalt unterbreitet, während Du im Theater des Netzes geistvoller Wortplänkelen nur selten entbehrt, es sei denn, Du schwärmtest für eine alte tüchtige Poffe, oder für den noch tüchtigeren „geschundenen Raubritter“? — Oder verirrst Du Dich gar noch weiter, Du unberechenbarer Schätzer, und suchst am Abend interessante Privatissima's über moderne Plastik und dergleichen auf, in denen Du Deine Kenntnisse über die Anatomie des menschlichen Körpers zu vermehren gedankst? — O, laß uns dergleichen nicht von Dir denken! — Zwar hat Dein taujendköpfiger Körper in seinen verschiedenen Gliedern auch seine verschiedenen Passionen, denen wir gern Rechnung tragen, aber Du mußt durchaus Deine General-Autorität Dir nicht untergraben lassen. — Komm ernstlich erst einmal zu Dir und dann möglichst oft zu uns, alter Freund, und Du wirst Dich überzeugen, daß wir besser sind, als unser Ruf. — Stelle Dein Familienleben wieder her, Du Saujerdin, gehe nicht länger Deinen Weg von 6 Uhr Abends bis — später, als es gut ist, solo, sondern stelle Dir bei Zeiten Dein haushälterisches Duett, Trio oder Quartett zusammen und verführe Dich 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Frau und Kind zu uns, die wir Dich und die Deinen mit offenen Armen aufnehmen und warm halten wollen. Du gehst dann nach gemeinsamem künstlerischen Genusse um 10 Uhr als autorisierter Inhaber des Hausluftflusses allen Gleichgesinnten mit gutem Beispiele voran und mit den Deinen nach Hause, und hast auch nicht mehr Geld ausgegeben, als 2 Stunden Sat ercl. Uebergehe Dich unter Brüdern kosten können. Ueberlege Dir dies ernstlich, amico, und gieb uns bald durch Dein öfteres Erscheinen im Theater von Deinem veränderten Lebenswandel Kunde, — Du wirst es uns danken.“ —

Vom leicht geschürzten Sartas mus zur bitteren Wahrheit ist nur ein Schritt. — Wir wollten ein Referat über die prächtige Ausstattung von „Aschenbrödel“ schreiben, das am Dienstag zum zweiten Male unter großem Beifalle des kleinen Publikums gegeben wurde, aber — die Thatfachen hatten den Vortritt. — Woher sollen wir auch zu unserer uneigennütigen Thätigkeit für die Kunst die opferwillige Freudigkeit hernehmen, wenn wir trotz aufgewandter Zeit und Mühe nur tauben Ohren predigen? — Geht uns in vielen Fällen allerdings jene göttliche Gabe blühender Reproduktionskraft ab, um für den materiellen Erfolg zu plaidiren, — an dem stitlichen Ernste aber zu zweifeln, mit dem wir uns der freiwillig übernommenen Aufgabe bisher unterzogen haben, gestatten wir keinem unserer freundlichen Leser; wir werden unentnützig auch auf der Bresche der ernsten Zeit weiter kämpfen und abwarten.

Ozon.



Mein vollständig sortirtes Lager in  
**Mä dern, Paletots,**  
**Pelerinen - Mänteln,**  
**Jaquets**  
 und  
**Jacken,**  
 vom feinsten bis zum billigsten Genre empfehle  
 zu recht  
 billigen Preisen.  
**J. M. Lubarsch Wwe.,**  
 Markt No. 6.



**Winter - Ueberzieher**  
 von glatten und gestickten Stoffen  
 billigst bei  
**Wilhelm Wolff.**

**Große Auction**  
 von Marmor- und Marmorbildern.  
 Von dem  
 Herrn Attilio Cambi aus Florenz  
 ist mir ein bedeutendes Lager von  
**Florentiner Kunstgegenständen,**  
 bestehend in Blumenvasen, Frucht- und Dessert-Schalen, sowie kleine Kunstgegenstände,  
 als: Briefbeschwerer, Schmuckschalen u. zur Auction überliefert worden, welche ich am  
 Mittwoch den 1. November d. J., Vormittags von 10 Uhr an,  
 im  
 Laden Rischstraße No. 20  
 öffentlich meistbietend verkaufen werde.  
 Sämmtliche Gegenstände eignen sich vorzüglich zu Hochzeits- und Weihnachts-  
 Geschenken und bitte ich, diese nur einmal sich darbietende Gelegenheit, gute Sachen  
 billig zu kaufen, nicht unbenuzt vorüber gehen zu lassen.  
**Hesse, Auctionator,**  
 Gartenstraße 7.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
 den Verkauf meiner sämtlichen  
**Seifen - Abfälle**  
 dem Kaufmann Herrn  
**H. Brendel,**  
 Schloßstraße 11,  
 übertragen habe.  
**W. Hesse Nachfolger.**  
 Mit Bezug auf obige Anzeige offerire  
 Glycerin-Seife, à Pfd. 75 Pf.,  
 marm. Seifen, à " 60 "  
 Kugel-Seifen, à " 45 "  
**H. Brendel.**

**Brat - Seringe**  
 sind wieder eingetroffen bei  
**Gustav Heine.**  
 Heute giebt es  
**frische Wurst.**  
**C. Schmalte.**

**Weyrich's**  
**ETABLISSEMENT,**  
 Mühlenstraße 7.  
**Große Gesellschafts-**  
**Tanzstunde**  
 Sonnabend den 28. Octbr. cr.,  
 Abends 8 Uhr.  
 Nichtmitglieder haben Zutritt.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Rothe, Tanzlehrer.**

   
 Mein Lager von  
**oberösterreichischen**  
**Steinkohlen,**  
**Briquettes,**  
**böhmischen Salon- u.**  
**Holzfohlen,**  
 beste Marken, empfehle billigst.  
**Herrmann Goldberg,**  
 Bollwerk No. 4.  
 Echte weiße und schwarze  
**Federn,**  
 sowie  
**Feder - Garnirungen**  
 zu Hüten, schwarze und colorierte  
**Sammete,**  
 garnirte und ungarnirte  
**Kopf - Tücher**  
 empfiehlt zu recht billigen Preisen  
**C. Pottlitzer,**  
 Rischstraße 36.  
 Eine Partie  
**alte Bretter**  
 und eine  
**gute Ziege**  
 sind zu verkaufen  
 Zehowerstraße 1.

**Im Saale d. Hrn. Ambrosius**  
 (früher Kerst).  
 Heute Donnerstag großes  
**Schwiegerling'sches Metamorphosen-Theater**  
 mit 2 Ellen hohen mechanischen Wachs-Figuren.  
**Dr. Faust.**  
 Schauspiel in 5 Akten. — Hierauf  
 mechanisches Ballet ernster und scherzhafter  
 Beschaffenheit. — Morgen Freitag  
**Genoveva.**  
 Hierauf neues Ballet. Zum Schluß Wandel-Bilder und das so be-  
 liebte Farben-Spiel.  
 1. Rang 5 Sgr. 2. Rang 3 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Anfang 8 Uhr.  
 Das Nähere die Zettel.  
**Gustav Schuster, Mechanikus.**

**Müller's Hôtel garni,**  
 Rischstraße No. 69,  
 empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum bestens.  
**Gefärbte**  
**Ueberzieher - Stoffe,**  
 glatt und flockig,  
 letztere in hübschen Mustern, verkauft extra billig  
**Wilhelm Wolff.**

**Damenkleider - Tuche**  
 und **Glacé**  
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
**Gustav Bodihn,**  
 Markt 5.

**Garderoben-, Handtuch-**  
 und **Schlüssel-Halter**  
 sind in großer Auswahl zu haben bei  
**Franz Jammrath,**  
 Louisenstraße No. 9.

**Gänse - Schmalz**  
 empfiehlt  
**Carl Mielke.**

**Türk. Pflaumenmuß**  
 in vorzüglicher Güte empfiehlt  
**H. Brendel.**

Ein noch in gutem Zustande befindlicher  
**Alberwagen**  
 mit 24ölligen Achsen steht zum Verkauf beim  
 Schmiedemeister **Kletsch**  
 in Weipitz.

**Eine Drehbank**  
 sucht zu kaufen  
**Franz Jammrath,**  
 Louisenstraße No. 9.

Einen gut erhaltenen  
**Gehpelz**  
 hat zu verkaufen **Carl Mielke.**

Einen schön schlagenden  
**Harzer Kanarienvogel**  
 hat zu verkaufen **Ed. Volger.**

**Zwei fette Schweine**  
 sind zu verkaufen  
 Gärtnersstraße No. 18.

**Rosen - Wildlinge**  
 werden gekauft Gärtnersstraße 18.  
 Eine gute, dunkle Kommode wird ge-  
 kauft **Dammstraße 1 u. 2.,**  
 I. Eingang.

Mein noch fast neues und sehr wenig  
 gebrauchtes Piano will ich wegen Man-  
 gel an Raum verkaufen. Käufer mögen sich  
 bei mir oder beim Gastwirth Quiadkowsky  
 melden.

**F. Schröder.**  
 Auf ein neues Haus  
 mit Garten werden zur ersten  
 Stelle 3500 Thlr., oder hinter 1000 Thlr.  
 2500 Thlr. gesucht. Näheres bei  
 Frau Paehold, Angerstraße 23a.

**Zahn - Ringe**  
 von Elfenbein, für Kinder, sind zu haben bei  
**Franz Jammrath,**  
 Louisenstraße No. 9.  
 Ueberbringer eines verlorenen grauen  
 Schoofes Bel. bei Müller, Schloßstr. 3.

**Böttcher - Gesellen**  
 (tüchtige Faßmacher)  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**R. Paul,**  
 Berlinchen.

Ein Tischler - Geselle auf Bauarbeit  
 und ein Lehrling können sofort eintreten bei  
**Carl Schulz,**  
 Schloßstraße 11.

Einen ordentlichen Knecht und einen  
 kleinen Knecht sucht zu Neujahr 1877  
**J. Pohl, Ruhburg.**

Ein ordentlicher Knecht zum sofortigen  
 Antritt wird gesucht von  
**Weimann,**  
 Friedberger Chaussee.

Ein Lehrling kann sofort oder später  
 eintreten.  
**Griese, Bäckermeister,**  
 Gärtnersstraße No. 34.

Ein kräftiger Arbeitsbursche von 15 bis  
 16 Jahren wird verlangt  
 Mühlenstraße 7.

Ein tüchtiges, ordentliches Mädchen  
 wird für Küche und Hausarbeit zum 1. No-  
 vember cr. verlangt. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

Eine Wohnung bestehend aus 1 Stube,  
 Kabinet, Küche und Zubehör, ist zu vermie-  
 then und sogleich oder 1. Januar 1877 zu  
 beziehen **Louisenstraße 29.**

Eine Stube nebst Kammer und Holz-  
 stall ist zu vermieten und sofort zu be-  
 ziehen **Wall 60a.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,  
 Küche nebst Zubehör, ist sogleich zu ver-  
 mieten und zu beziehen  
 Gärtnersstraße No. 34 b.

Eine möblierte Stube mit Kabinet ist  
 an 1 oder 2 Herren zu vermieten und so-  
 gleich zu beziehen **Baderstr. 13.**

Paradeplatz No. 3 ist ein möbli-  
 tes Zimmer zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten  
 Rischstraße No. 34.

Eine möblierte Wohnung, bestehend aus  
 2 Zimmern, ist sogleich zu vermieten  
 Gärtnersstraße 7.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten  
 Zehowerstraße 31.

Eingang von der Gartenstraße, part. rechts.  
 Ein Lehrer sucht einen Mitmiether  
 Waserstraße 7, zweite Etage.

**R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.**

**Gesundheits - Hemden** für Herren und Damen und **Unter - Beinkleider** billigst bei **Gustav Bodihn.**